

Unterlage 10.6.2: Beschreibung der Kompensationsmaßnahme

1. Einleitung und Rechtsgrundlagen

1.1 Einleitung

Die Ökokontofläche „**Trockenwald Hoher Kopf, Erstes Schindelteich**“ von rund 5 ha wurde im Rahmen der Änderung des Bebauungsplans SWI Beerental SW III Brechloch vorbereitet. Der vorliegende Text meldete die Maßnahme bei der Unteren Naturschutzbehörde an.

Seit 2004 hat man sich anlässlich der Kompensationsplanung zum Bebauungsplan „Südliche Hauptstraße“ in Lindenberg mit einer möglichen Kompensationsfläche „Trockenwald Hoher Kopf“ am Hang oberhalb des Geltungsbereichs Beerental/Brechloch auseinandergesetzt. Die Untere Naturschutzbehörde und die Naturschutzverbände befürworteten bzw. forderten eine solche, vom Forst vorgeschlagene Kompensation.

Leitart für die Maßnahme ist der Ziegenmelker, eine an die Strukturen des Trockenwalds angepasste schutzwürdige Vogelart.

1.2 Grundlagen

Folgende Grundlagen sind die Basis der Planung:

- die Vbs, Planung vernetzter Biotopsysteme für den Landkreis Bad Dürkheim mit Aussagen für den Ziegenmelker, Landesamt für Umweltschutz, 1997,
- die HPNV, d. h. die Karte der heutigen potentiellen natürlichen Vegetation, für die Auswahl trockener, sonniger Standorte, Landesamt für Umweltschutz, 1980-1992,
- die Landschaftsplanung der Verbandsgemeinde mit dem Entwicklungsbedarf nach Biotoptypen, hier Seite 121, Trockenwälder mit der Leitart Ziegenmelker, 2000,
- die Landschaftsplanung der Verbandsgemeinde mit der Karte Biotopsystem/Biotopentwicklung, Seite 145, 2000,
- der Text Ökokonto und Wald, Hinweise zur Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Ministerium für Umwelt, 2003,
- das Landesnaturschutzgesetz vom 28.09.2005.

2. Spezifische Landschaftsgegebenheiten

Es handelt sich um einen 5 ha großen, rund 130jährigen Kiefer-Reinbestand mit Südwest-Exposition mit einer flächigen, kniehohen Zwergstrauchschicht aus Heidekraut. Der Bestand liegt in Luftlinie je 600 m südöstlich der Bebauung Beerental und südwestlich des Friedhofs Lambrecht. Die Standortkarte der Forstverwaltung gibt im Gegensatz zu den meisten Flächen des Lambrechter Stadtwalds für den Bestand die Wasserhaushaltsstufe „trocken“ an.

Relief: Es handelt sich um einen relativ stark geneigten Südwesthang.

Klima: Entsprechend ist die Besonnung relativ stark. Das Kronendach ist relativ licht, daher entsteht kein typisches Waldbestands-Innenklima.

Boden: Es herrscht wenig entwickelter, sandiger Boden mit einigen Sandsteinblöcken an der Oberfläche vor.

Wasser: Aufgrund der geringen Feldkapazität des Bodens und der recht hohen Verdunstung entstehen trockene Bedingungen.

Vegetation: Die Forstkarte von 1994 gibt 125 jährigen Kiefernwald an (somit heute 2015 ca. 146 jähriger Bestand). Dieser ist schon jetzt sehr licht. Als Bodenvegetation ist eine annähernd flächige, gut entwickelte Heidekrautschicht vertreten.

Tierwelt: Die typischen Bedingungen sollen durch die Maßnahme verstärkt und verbessert werden: Besonnung, Wärme und gleichzeitige Bodenvegetation schaffen gute Lebensbedingungen für Insekten. Fliegende Insekten sind die Nahrungsgrundlage des Ziegenmelkers. Er findet hier demnach ein für ihn angepasstes Jagdrevier und auch Deckung zum Brüten.

Landschaftsbild, Erholung: **Ein trockener, lichter Kiefernwald mit Heidekraut ist angesichts der erhöhten Nährstoffversorgung und der allmählichen Zunahme der Kronendichte sowie der Ausbreitung der Buche im südlichen Lambrechter Stadtwald etwas Besonderes. Hier soll ein Relikt oder „Museum“ früherer Waldausprägung gefördert werden.**

3. Kompensationsplanung

Ökokonto „Trockenwald Hoher Kopf, Erstes Schindelteich“

3.1 Hinweise zur Durchführung Ökokonto im Wald

Im Rahmen der Hinweise zur Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Wald wäre diese Maßnahme zwischen D. 1. c) „Altholzsisicherung zur Entwicklung naturwaldartiger Strukturen“ und D. 4. a) „Entwicklung von Biotopen/Artenschutzmaßnahmen“ einzuordnen.

Hinweise zur Altholzsisicherung: „Entwicklungsleitbild für Kompensationsmaßnahmen ist daher auch in bewirtschafteten Wäldern ein mit Strukturmerkmalen der Alters- und Zerfallsphase ausgestatteter, naturnaher Laubwald bzw. Laub-Nadel-Mischwald.“ (Im weiteren Bereich des Haardtrandes muss dies auch für Kiefernbestände gelten.) „... Zur Schaffung von Altholzstrukturen sowie von stehenden und liegenden abgestorbenen Bäumen oder Moderholz werden einzelne Bäume oder Baumgruppen in der fortgeschrittenen Reifephase dauerhaft der Alterung und dem Zerfall überlassen. Eine dauerhafte Markierung der zu belassenden Bäume ist aus Gründen der späteren rechtlichen Sicherung wie auch aus Gründen der Arbeitssicherheit erforderlich. Die Altholzsisicherung kann in Form des Belassens einzelner auf der Fläche verteilter Bäume bis hin zum Verzicht auf die Nutzung von Bestandesteilen erfolgen. Auch der vollständige Nutzungsverzicht einzelner Bestände kann eine Ausgleichsmaßnahme für Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft sein. Die Funktion der nur temporär wirksamen Alt- und Biotopbaumstrukturen kann in diesem Fall durch einen dynamischen aber stetigen Anteil alternder und zerfallender Bäume auf der Fläche überbrückt werden. Entwicklungsleitbild ist das Vorhandensein aller Waldentwicklungsphasen in einem flächenhaften Mosaik oder in Form strukturreicher und gestufter Waldaufbauformen.“

3.2 Maßnahme

Mit dem Forstamt wurde folgende Kompensationsform entwickelt: Auf Flächen mit einer Bonität von 3,5 die einem so geringen Zuwachs entspricht, wie die Trockenwälder am Haardtrand, sollen „alte Trockenwälder mit Zwergstrauchschicht“ durch forstliche Maßnahmen verbessert werden, um die Leitart Ziegenmelker in diesem Bereich zu fördern.

Revierverwaltung: „Durch die 2006 geführte Hiebsmaßnahme wurde das Kronendach so weit aufgelichtet, dass es den Anforderungen an einen Ziegenmelkerbiotop entspricht. Die Fläche musste (um wirksam zu sein) als ganze Fläche behandelt werden.“ Im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen (s. u.) wurde der alte Kiefernbestand von ca. 200 Bäumen auf heute 30 bis 40 Bäume je ha ausgelichtet.

3.3 Akzeptanz der Maßnahme

Von Seiten der Unteren Landespflegebehörde und der Naturschutzverbände wurde die Maßnahme begrüßt. Sie hatten wiederholt die Berücksichtigung auch der Trockenwälder und potentieller Ziegenmelkerbiotope bei Kompensationsmaßnahmen vorgeschlagen (siehe Kompensation zum Bebauungsplan Südliche Hauptstraße in Lindenberg).

Mit dieser Kombination an Kompensationsmaßnahmen wird man den Kriterien

1. Erhaltung echter Trockenwälder,
2. Förderung strukturreicher Wälder, und
3. Kompensation nicht im Offenland gelegener Baugebiete, und damit den unterschiedlichen Interessen der Beteiligten, am besten gerecht.

Am 02. Februar 2006 wurde die Fläche vor Durchführung der Maßnahme gemeinsam von Forstamtsrat Scherr, dem Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde, die auch das Ökokonto führt, Herrn Halbfaß, und dem Planer, Herrn Hamann, vor Ort begutachtet und die Maßnahme einvernehmlich als im Sinne von Naturschutz und Landschaftspflege beurteilt. Die Eignung für das Ökokonto wird mit dem vorliegenden Text dokumentiert.

Der Ziegenmelker ist die Leitart für den geförderten und zu erhaltenden Lebensraum (Habitat, Biotoptyp). Das Ziel, diese Leitart anzusiedeln schließt ein, dass der Wald über einen Zeitraum von mindestens 30 Jahren licht gehalten wird, dass aufkommende junge Kiefern weitgehend entfernt werden (im Rahmen der anfallenden Forstarbeiten), dass sich die Bodenvegetation mit Heidekraut gut entwickelt, aber auch noch Lücken lässt, dass die Besonnung und Wärme am Boden und die Bodenvegetation zu einem reichhaltigen Insektenvorkommen führen und somit Ziegenmelker einen guten Ruhe-, Jagd- und Brutlebensraum vorfinden. Zusammen mit dem Ziel „Verbesserung der Lebensbedingungen für den Ziegenmelker“, entwickelten sich die Bodenvegetation und die spezialisierten Pflanzenfresser, sowie Insekten und andere Kleintiere. Darauf folgten die Insektenfresser und weitere Artengruppen. Eine besondere Nahrungskette wird gefördert. Schließlich profitieren auch kleine und große Säugtiere und Vögel von den besonderen Bedingungen des Trockenwaldes.

Im Sommer 2011 wurde z.B. die blauflügelige Ödlandschrecke bestätigt, eine ebenfalls schützenswerte Art, die vorher in diesen Wäldern nicht anzutreffen war.

Im Jahr 2014 wurden die Gesänge der ersten Ziegenmelker im Stadtwald Lambrecht vernommen und im Sommer 2015 wurden in der beschriebenen Ökokontofläche die Balzgesänge von wenigsten 3 verschiedenen Vögeln bestätigt. Dadurch liegt die Vermutung nahe, dass auch Bruten des Ziegenmelkers stattgefunden haben.

Somit ist das gewünschte Ziel „Die Schaffung eines Trittsteinbiotopes für die Leitart Ziegenmelker“ vollumfänglich erreicht und ein, in unseren geschlossenen Wirtschaftswäldern selten gewordener Lebensraum für viele Lebewesen geschaffen worden.

Lambrecht, den 25.11.2015